

# Laibacher Zeitung.

Nr 25



Freitag den 27. März 1821.

Inland.

Armee-Bericht.

Hauptquartier Ceprano am 17. März.

Nachrichten aus dem Hauptquartier der k. k. Armee in Italien vom 16. d. M. besagten, daß Tages zuvor der Obrist-Lieutenant Entsch vom 10. Jäger-Bataillon auf Sorra vorgedrückt war, wo die Neapolitaner 2000 Mann stark standen. Sie wurden von dem bekannten Obersten de Conelli's kommandirt, der sich öffentlich den Ruhm zugeschrieben hat, der erste Anführer der militärischen Rebellion gewesen zu seyn, und der sich deshalb den Namen des Quiroga von Neapel beylegte. Er hat seine Sache aber so schlecht vertheidigt, als die Übrigen. Sorra wurde nach einem sehr schwachen Widerstande geräumt.

Die Kolonnen der Division Stutterheim, zu welcher der Obrist-Lieutenant Entsch gehört, stand bereits in Verbindung mit der aus Abruzzo vordringenden Kolonne des Feldmarschall-Lieutenants Baron v. Mohr, dessen Avantgarde am 15. in Sulmona einrückte, und ihren Marsch auf der Straße von Castel Sangro unverrückt forsetzte.

Der von dem Herzoge von Calabrien an Se. Maj. den König abgeordnete General-Adjutant Gardella hatte seinen Weg über Velletra genommen. Es war daher bey der Armee von seinen Aufträgen noch nichts bekannt, und die Kriegs-Operationen hatten ihren unaufgehaltenen Fortgang.

Gestern Abend sind aus dem Hauptquartier der k. k. Armee zu Ceprano folgende fernere Berichte vom 17. d. M. eingegangen:

Der Feind, der sich seit langer Zeit bei St. Germano gesammelt und verschanzt hatte, schien uns in dieser Stellung erwarten zu wollen; da aber die gänzliche Zerstreung der Armee des General Pepe in den Abruzzern die Neapolitaner in die Unmöglichkeit versetzte, den Marsch des Armee-Corps des Feldmarschall-Lieutenants v. Mohr aufzuhalten, und dieses Corps über Sulmona der Position am Garigliano in

den Rücken gekommen war, so blieb ihnen nichts übrig, als sie zu verlassen.

Unsere Avantgarde ist daher heute in St. Germano eingerückt.

Der Obrist-Lieutenant Entsch, der an der Spitze einer fliegenden Colonne Sorra eingenommen, und dort viele Gefangene gemacht hatte, hat seinen Marsch auf Atina fortgesetzt.

Die Armee marschirt Morgen auf St. Germano.

Die Namen der von uns besetzten Orte sind hinreichend, um alle Vortheile unserer Stellung zu bezeichnen. Unsere Colonnen werden unverzüglich am Volturno eintreffen.

Der österr. Beobachter enthält, aus Laibach vom 17. März, Folgendes:

Der Zustand eines Theils der piemontesischen Armee hat Begebenheiten zur Folge gehabt, wovon nachstehende bis zum 15. d. M. reichende vorläufige Nachrichten aus Turin eingegangen sind.

Nachdem Se. Majestät am 10. Abends bis tief in die Nacht mit Ihren Ministern berathschlagt hatten, ward am 11. die erste der beiliegenden Proklamationen kund gemacht. Der König war entschlossen, sich an der Spitze der Garnison von Turin und einiger Regimenter, auf deren Treue man rechnen zu können glaubte, nach Alessandria, welches man als den eigentlichen Mittelpunkt des militärischen Komplottes betrachtete, zu begeben. Am 12. erließ Se. Majestät die beiliegende zweite Proklamation, und die Truppen waren auf dem Schlossplatze versammelt, als um 1 Uhr Nachmittags 3 Kanonenschüsse von der Citadelle, vermuthlich das Signal zu einem allgemeinen Aufstand, verkündigten, daß die Garnison der Citadelle, 300 Mann stark, sich für die Rebellion erklärt, eine dreifarbigte Fahne mit den Farben der Carbonari aufgesteckt, und die spanische Konstitution ausgerufen hatte. Schon den Tag zuvor hatten sich ungefähr tausend Studenten auf dem Glacis versammelt, und die Nacht in der Citadelle zubracht.

Als der Prinz von Carignan vor der Citadelle erschien, wurde er zwar mit militärischen Ehren empfangen; die Zugbrücke war aber aufgezogen, und es fielen mehrere Flintenschüsse von den Bastionen. Der Prinz begab sich zum Könige zurück.

Nach diesen Vorfällen konnte der Versuch, die Rebellen in Alexandria zur Ordnung zurück zu führen, nicht mehr unternommen werden, in so fern man nicht der Mitwirkung der dabei zu verwendenden Truppen vollkommen gewiß war. Der bei weitem größere Theil der Regimenter, sowohl zu Turin, als in andern Plätzen hatten bestimmt erklärt, daß sie an der Insurrection keinen Theil nehmen; zugleich aber zeigte sich, daß sie keine Neigung hatten gegen die übrigen Gewalt zu brauchen.

Unter diesen Umständen faßte Se. Maj. der König am 12. Abends den Entschluß, die Krone nieder zu legen, nachdem der Prinz von Carignan zum Regenten ernannt worden war. Se. Majestät haben Sich mit Ihrer hohen Familie nach Nizza begeben. Die Nachricht von dieser wichtigen Veränderung ist sogleich an den Herzog von Genevois, Bruder des Königs, und unmittelbaren Thronfolger, der sich zu Modena befand, abgesendet worden, dessen Entschließungen nun zu erwarten stehen.

Noch am nämlichen Abend ward den Ministern der auswärtigen Höfe bekannt gemacht, daß der König, da Er nicht mehr hoffen könne, die Verschwörung zu überwältigen, jedoch weder sein Land dem Unglück eines Bürgerkrieges Preis geben, noch an seinen Allirten zum Verräther werden wollte, der Regierung entsagt habe.

Während aller dieser Begebenheiten herrschte zu Turin, wie in den Provinzen, vollkommen Ruhe. Das Volk nahm keinen Theil an der Rebellion. Die Anstifter derselben wußten dießmal keinen andern Vorwand zu finden, als die angebliche Gefahr des Einfalls einer österreichischen Armee in Piemont, dessen Gränz-Festungen, wie sie allenthalben verbreiteten, von einer unmittelbaren Belagerung bedroht seyn sollten. Wir überheben uns der Mühe, diese eben so ungereimten als treulosen Gerichte, von deren völliger Grundlosigkeit Jeder, der nicht alle Vernunft abgeschworen hat, längst überzeugt seyn muß, und welche Se. Majestät der König von Sardinien in Ihrer zweiten Proklamation mit so viel Nachdruck als Würde widerlegt haben, hier weiter zu bekämpfen; die Absichten der Secte, welche sie ausgestreut, sind ohnehin allgemein bekannt, und entwickeln sich, wie die Plane ihrer zahllosen Mitverschwornen in andern Ländern, von Tag zu Tage deutlicher. Traurig und erschütternd aber ist es zu sehen, wie frey-

verhaft heute mit dem Schicksal der Nationen gespielt wird, unter welchen muthwilligen nichtsbedeutenden Vorwänden Könige von ihren Thronen verdrängt, alle Rechte und Pflichten mit Füßen getreten und die ruhigsten und glücklichsten Länder unabsehbarem Verderben überliefert werden. Es ist in der That kaum denkbar, daß im Angesicht solcher Vorfälle nicht alle Augen sich öffnen, und die erhabenen Zwecke der verbündeten Souverains, die durchaus auf nichts anderes gerichtet sind, als einem so empörenden, so widernatürlichen Stande der Dinge ein Ziel zu setzen, und die Ruhe Ihrer eigenen Völker zu erhalten, nicht von allen Seiten erkannt und gewürdigt werden sollten.

I.

Victor Emanuel, König von Sardinien etc. etc.

Durch die beunruhigenden Gerüchte, welche sich verbreitet haben, sind einige Unserer Truppenkorps veranlaßt worden, zu den Waffen zu greifen. Wir glauben, daß es hinreichend seyn wird, die Wahrheit bekannt zu machen, um allenthalben die Ordnung wieder herzustellen. Die Ruhe ist in Unserer Hauptstadt, wo Wir Uns mit Unserer Familie und unserm Vetter, der Uns unzweideutige Beweise Seiner treuen Anhänglichkeit gegeben hat, befinden, auf keine Weise gestört. Es ist falsch, daß Oesterreich irgend eine Unserer Festungen, oder die Abdankung irgend eines Theils Unserer Armee verlangt hätte. Wir sind vielmehr vollkommen versichert, daß Unsere Unabhängigkeit und die Integrität Unsers Gebietes von keiner der großen Mächte etwas zu beforgen hat. Eine ohne Unsern Befehl unternommene Bewegung ist das Einzige, was ungeachtet Unsers festen Willens, fremde Truppen in Unsere Staaten ziehen, und unendliches Unheil darin stiften könnte. Wir versprechen allen denen, welche an den bisherigen Bewegungen Theil genommen haben, wenn sie auf ihre Posten und zum Gehorsam zurück kehren, den fernern Genuß ihrer Stellen, ihrer Würden und Unserer königlichen Gnade.

Gegeben zu Turin den 10. März 1821.

II.

Victor Emanuel, König von Sardinien etc. etc.

Von dem Tage an, wo Uns die Vorsetzung zur Regierung Unserer Staaten auf dem festen Lande zurückberufen hat, ist es Unser fortdauerndes Bestreben gewesen, Unsere Unterthanen von Unserm väterlichen Gesinnungen zu überzeugen.

Wir haben Uns besonders bemüht, den Geist der Eintracht unter ihnen zu erhalten, und jeden Stoff zu Haß, Rachsucht oder Spaltungen zu entfernen.

Unsere Unterthanen haben Unseren Wünschen Ge-  
nüge geleistet, und sich nicht nur Unsern Beifall, son-  
dern auch den von Europa erworben, welches mit Be-  
wunderung gesehen hat, wie diese treuen Provinzen mit-  
ten unter den Unruhen und Unordnungen anderer Län-  
der, nicht die geringste Erschütterung erlitten.

Von jeher haben Wir ein besonderes Wohlgefallen  
darin gefunden, Unser Militär durch Beweise Unserer  
vorzüglichen Gunst auszuzeichnen, auch von der Stand-  
haftigkeit und Treue dieser Klasse Unserer Unterthanen  
mehr als eine unzweideutige Probe erhalten.

Nichtsdestoweniger haben einige militärische Zusam-  
menrottirungen, während die Provinzen und die übrige  
Armee von ihrer Treue noch nicht gewichen sind, dem  
Gehorsam förmlich entsagt, ihre Vorgesetzten verlassen,  
und sich in die Citadelle von Alessandria eingeschlossen;  
und Unsere ersten väterlichen Ermahnungen haben nicht  
vermocht, sie von einem so strafbaren Vorhaben zurück  
zu führen.

Wir sehen mit unaussprechlichem Schmerz die Ge-  
fahr, mit welcher die Verblendung einiger Individuen  
nicht bloß die Ruhe, sondern selbst die Unabhängigkeit  
und das künftige Schicksal des Vaterlandes bedroht.

Indem Wir Uns und Unser Schicksal der göttlichen  
Vorsehung empfehlen, und zugleich auf den festen Bei-  
stand Unserer getreuen Unterthanen rechnen, erklären  
Wir daher hiemit: daß kraft der noch vor Kurzem er-  
neuerten aufrichtigen und einstimmigen Beschlüsse der  
mit Uns verbündeten Höfe, nie und in keinem Falle ir-  
gend einer von ihnen irgend eine Unternehmung, wo-  
durch die in Europa bestehende rechtmäßige politische Ord-  
nung gestört werden könnte, gutheißen, und noch weni-  
ger unterstützen wird.

Daß, weit hievon entfernt, die drei Mächte, Öster-  
reich, Rußland und Preußen, jeden Eingriff in diese  
bestehende politische Ordnung mit bewaffneter Hand zu  
hintertreiben und zu strafen bereit sind.

Unter diesen Umständen fest entschlossen, von Unse-  
rer Seite nichts zu gestatten, nichts zu bestätigen, weit  
weniger Selbst etwas zu verfügen, was zu feindlichen  
Maßregeln gegen Unsere Staaten Anlaß geben könnte,  
vielmehr alle Unsere Kräfte aufzubieten, um von Unse-  
ren getreuen Unterthanen Unglück und Blutvergießen  
abzuwenden, erleichtern Wir durch gegenwärtige Er-  
klärung Unser tiefgebeugtes väterliches Gemüth, und  
thun im Angesichte von Europa Allen und Jedem hier-  
durch kund, daß, wosfern jemals eine andere Armee,  
als Unsere königliche, die Gränzen Unsers Landes be-  
treten sollte, die Schuld solchen Unglücks einzig und

ausschließend den Störern der rechtmäßigen Ordnung  
beizumessen sei, auch sie allein die Verantwortung tref-  
fen würde, wenn die Geißel bürgerlicher Zwietracht, wie  
wir ohne Schrecken nicht denken können, über dieses  
Volk ausbräche, welches wir stets als den geliebtesten  
Theil Unserer Familie betrachtet haben, und fortbau-  
ernd betrachten werden.

Gegeben zu Turin am 12. März 1821.

Laut Nachrichten aus Piemont, die, nach der Wie-  
ner-Zeitung, am 14. d. M. zu Laibach eingetroffen sind,  
ist unter der Garnison von Alessandria eine aufrührerische  
Bewegung ausgebrochen. Eine ähnliche Bewegung hat zu  
Bessone Statt gefunden. Bereits einige Tage früher wa-  
ren zu Turin und auf der französischen Gränze einige Ver-  
haftungen vorgenommen worden, die auf das Bestehen  
eines revolutionären Komplottes deuteten.

Se. Majestät der Kaiser haben unverweilt den Be-  
fehl gegeben, daß zu den bedeutenden, in den Italieni-  
schen Provinzen stehenden Garnisonen, Verstärkungen  
aus dem Innern der Monarchie, zur Bildung einer Re-  
serve-Armee herbeigezogen werden.

Se. Majestät der Kaiser von Rußland haben gleich-  
zeitig an Ihre auf der galizischen Gränze stehende Armee  
den Befehl erlassen, sich auf dem kürzesten Wege gegen  
Italien in Marsch zu setzen.

Nachrichten aus Modena zufolge, hat der daselbst  
anwesende Herzog von Genevois, Bruder des Kö-  
nigs Victor Emanuel von Sardinien, die ihm, vermöge  
der Erbfolge des Hauses Savoyen zugefallene Thronfol-  
ge angenommen, zugleich aber erklärt, daß, indem er  
die Regierung antrete, er den königlichen Titel nicht  
eher tragen wolle, bis ihm bewiesen seyn werde, daß der  
König, sein Bruder, nicht zur Entfugung der Krone ge-  
zwungen worden sei.

Zugleich hat er alle den Fundamental-Gesetzen des  
Königreichs zuwiderlaufenden Verfügungen, welche ohne  
seine ausdrückliche Einwilligung bereits getroffen seyn,  
oder noch getroffen werden könnten, für illegal und null  
und nichtig erklärt.

Direkten Nachrichten aus Genua vom 15. d. M.  
zufolge, hatten die dortige Besatzung, so wie das Volk,  
bisher keinen Theil an der Revolution genommen.

In Alessandria hat sich eine eigene, aus eini-  
gen Offizieren, einem Advokaten und einem Arzt zusam-  
mengesetzte Regierungs-Junta gebildet, welche den Be-  
fehlen aus Turin bis jetzt keine Folge leistet.

Der Prinz von Carignan hat einen Armee-

Befehl erlassen, kraft dessen sämmtliche Armee-Korps die Ordre erhalten haben, in ihre Standquartiere zurückzukehren.

Der Oberst Curail, welcher sich mit einem Haufen zusammen geraffter Soldaten der von dem General Latour befehligten, übrigens in einem sehr schlechten Zustande befindlichen Festung Voghera durch einen coup de main bemestern wollte, ist von letzterem mit bedeutendem Verluste zurückgeschlagen worden.

**U u s l a n d.**

**R u s s l a n d.**

Öeffentliche Blätter melden aus St. Petersburg vom 23. Febr.: „Die jüngsten Nachrichten aus Persien erzählen, daß das Geburtsfest unsers Kaisers in Aserbidschan, woselbst der Kronprinz von Persien residirt, in der Wohnung des dortigen russischen Geschäftsträgers sehr feierlich begangen worden sei. Der Kronprinz selbst begab sich mit Pomp dorthin und bezeugte dem Geschäftsträger, wie theuer auch ihm dieser Tag sei, und wie er sich des Glückes freue, daß zwischen den Nachbarstaaten „Rußland und Persien“ Friede und Freundschaft herrschen. Das Gesandtschaftshaus war erleuchtet. Nachdem der Prinz mit Erfrischungen bewirthet worden war, sah er dem Feuerwerke zu, welches der Gesandte abbrennen ließ. Eben dies thaten, von den Straßen aus, alle Einwohner der Stadt, und die Weiber waren zu eben diesem Zweck auf den platten Dächern der Häuser in Gruppen versammelt. Die zu dem Feste im Gesandtschaftshause eingeladenen Stegreiffs-Dichter deklamirten Stellen aus dem Lieblings-Poeten der Nation, dem Sadi, und mischten Lobsprüche und Glückwünsche auf den Kaiser Alexander und dessen Geburtsfest dazwischen ein. Ein kostbares Bankett beschloß die Feier dieses Tages.“

**Vermischte Nachrichten.**

In der Nacht vom 3. auf den 4. Febr. verspürte man in der Stadt Bergen (in Norwegen) und in der benachbarten Gegend ein nicht unbedeutendes Erdbeben, worauf den ganzen Tag hindurch ein Ungewitter mit Hagelschloffen folgte. Am 4. war das Wetter Vormittags still und schön, aber um 12 1/2 Uhr erfolgte abermals eine heftige Erderschütterung, welche fast eine Minute anhielt, und Abends um 8 Uhr geschah wieder zwei Stöße, von welchen der erste der stärkste war, und dem letzten etwas schwächeren wohl 6 bis 8 Minuten voran ging. Sie schienen alle von Norden nach Süden zu gehen. In der darauf folgenden Nacht herrschte ein heftiger Nordwest-Sturm mit schweren Schossen.

Zu Amsterdam war die traurige Nachricht eingelaufen, daß in der Stadt Paramaribo, auf der Insel Suriname, ein schrecklicher Brand ausgebrochen ist. Man rechnet die Anzahl der in Asche gelegten Häuser, worunter die katholische und die protestantische Kirche, auf 385, und den ganzen Schaden auf mehrere Millionen. Die Neger haben die erste Unordnung sogleich benützt, und nicht wenig geraubt und gestohlen. Doch war bei Abgang der neuesten Briefe die Ordnung allenthalben wieder hergestellt. Es scheinen mehrere Menschen bei dem Brande umgekommen zu seyn.

**Fremden-Anzeige.**

**Angekommen den 22. März:**

Herr Angelo Inglese, kathol. Priester, von New-York. — Herr Joseph Osterlein, k. k. priv. Gewehrfabrikant, von Wien nach Triest.

**Den 23. Se. Erzellenz Graf von Trautmannsdorf,**

Oberstallmeister Sr. k. k. Majestät, von Wien. — Herr Graf Caronini v. Kronberg, k. k. Kämmerer und Güterbesitzer, von Görz. — Herr Heinrich Plattensteiner, k. k. priv. Großhändler, von Wien nach Triest.

**Den 25. Herr Aloys Ritter von Thinsfeld, k. k.**

Landrechtspräsident zu Görz, und Frau Gräfin von Porcia, geborne Gräfin Scrimann, von Görz. — Herr Johann Pancier, Handelsmann, von Triest.

**Abgereiset den 24. März:**

Se. Erz. Graf von Oskarowsky, kais. russ. General-Lieutenant und General-Adjutant, nach St. Petersburg. — Se. Erzell. Graf de la Ferronnays, königl. französl. außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister am kaisertl. russ. Hofe nach Paris.

Den 25. Herr von Düring, königl. großbrit. Konsul in Triest, nach Triest. — Herr Dominik von Ulizstein, fürstl. v. Porcia'scher Vizedom, nach Klagenfurt.

**W e c h s e l k u r s.**

Am 22. März war zu Wien der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in C. M. 68 2/3; Darleh. mit Verlos. v. J. 1820, für 100 fl. in C. M. 96; detto detto 1821, detto detto 89 3/4; Certific. f. d. Darleh. v. J. 1821, detto detto —; Wiener St. Bank-Obligat. zu 2 1/2 pCt. in C. M. 30 1/4; Conventionsmünze pCt. 249 7/8.

Dank-Actien pr. Stück 523 3/8 in C. M.